



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Freud und Leid.

---



## St. Antonius hat geholfen.

Ein Landwehrmann, der in Nordfrankreich im Felde steht, ersucht uns, folgendes ins „Vergißmeinnicht“ aufzunehmen: „Ein Kamerad aus Baden verlor beim Exerzieren seine Uhr. Nach dem Dienst machte er sich mit einem zweiten Badener auf, sie zu suchen. Nachdem sie eine volle Stunde lang alles abgesucht und nichts gefunden hatten, gab der eine von ihnen die Hoffnung auf, der andere aber blieb und suchte weiter, im stillen beständig zum hl. Antonius betend; zuletzt versprach er auch ein kleines Missionsalmosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Da plötzlich sieht er seine Uhr in einem Gebüsch liegen, wo er sie niemals vermutet hätte! Sein Vertrauen zum hl. Antonius ist dadurch noch bedeutend gewachsen und mit Freuden sendet er das versprochene Missionsalmosen.“

„Zum zweitenmal mußte ich mich einer Operation unterziehen. Ich versprach, wenn alles gut vorüberginge, ein Almojen zu Ehren des hl. Antonius und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Gott sei Dank, ich habe alles glücklich überstanden und hoffe nun von meinem alten Leiden befreit zu sein. Fünf Mark Almojen für die Mission liegen bei.“ — „Mein Bruder, sonst ein guter und gefälliger Mensch, ging zwar zur Kirche, aber nicht zu den hl. Sakramenten. Alles Bitten und Drängen war umsonst. Da begann ich eine Andacht zum hl. Antonius und hl. Joseph und versprach, ein Antoniusbrot für die Mission zu geben, falls mein Gebet erhört würde. Da kamen eines Tages Missionare zu uns, ich verdoppelte mein Gebet, und der Bruder erklärte nun aus freien Stücken, er wolle heute auch zu den hl. Sakramenten gehen, ein Versprechen, das er auch gehalten hat. Gott und seinen Heiligen sei tausendfacher Dank gesagt!“

„Ich hatte Mangel an Arbeit, wandte mich mit einer Novene an den hl. Antonius und es ward mir geholfen. Ein anderesmal hatte ich viele Schmerzen in einem Arm, und alles, was ich als Gegenmittel anwandte, war erfolglos. Wiederum wandte ich mich an den hl. Antonius und rief diesmal zugleich den hl. Joseph um seine Fürbitte an. Mein Arm wurde geheilt; aus Dank lege ich 10 Fr. Missionsalmosen bei.“ — „Wir hatten von einem Geschäft eine sehr teure Maschine gekauft unter der Bedingung, daß man uns genügend Arbeit gebe. Da kam der Krieg, und jede Bestellung blieb aus. In unserer Not nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Antonius und zum hl. Joseph, und seitdem gab es so viel zu verdienen, daß es eine wahre Freude war. Ich veröffentliche dieses, um auch andere, die in Not sind, auf diese beiden großen Helfer aufmerksam zu machen und dadurch meinen Dank zu bezeigen.“

„Ich hatte meine goldene Uhr verlegt und konnte sie trotz öfteren Suchens nicht mehr finden. Da versprach ich 5 Mk. Antoniusbrot und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Es stand nicht lange an und ich war wieder im Besitze meiner Uhr, weshalb ich mit Freuden mein Versprechen erfülle und dem hl. Antonius öffentlich Dank sage.“ — „Einliegend überfende ich Ihnen 10 Fr. mit der Bitte, die Gabe als „Antoniusbrot“ für die Mission zu verwenden. Ich habe nämlich durch die Fürbitte des hl. Antonius eine größere Summe Geldes, das ich in Verwahrung hatte und das mir verloren gegangen war, wieder gefunden.“

„Wir waren in großer Gefahr, in unseren Stallungen eine schwere Viehpeste zu bekommen, da unsere Tiere, ohne daß wir es wußten, mit verheuchtem Vieh zusammen gekommen waren. In unserer Not beteten wir zum

hl. Antonius und versprachen im Falle der Erhörung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Es wurde uns tatsächlich geholfen, wie wir auch in einem andern Falle, in dem wir uns ebenfalls an den hl. Antonius gewandt hatten, Hilfe fanden. Aus Dank legen wir 4 Mk. als Antoniusbrot bei.“

„Ueberfende 1 Mk. als Antoniusbrot zum Dank für die Wiederbringung eines Schirmes.“ — „Schon seit vier Monaten litt ich an schwerem Gelenkrheumatismus. Ich wandte mich in meinen Schmerzen an den hl. Antonius und versprach ein Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon nach einigen Tagen ließen die furchtbaren Schmerzen nach, weshalb ich dem hl. Antonius herzlich danke und ein Almojen von 5 Mk. beilege.“

## Freud und Leid.

Von ehrw. Br. Cassian, R. M. M.

Triashill. — Ich schreibe diese Zeilen Ende Mai 1915. Hier in Afrika ist der Mai nicht der holde Frühlingssonat wie auf der nördlichen Hemisphäre, sondern der Beginn der traurigen Winterszeit. Gerade heute, den 23. Mai, ist ein besonders düsterer Tag. Die Täler ringsum sind mit Reif bedeckt, an den Bergen hängen graue Nebelschleier und von Norden her bläst ein schneidend-kalter Wind.

Die muntern Vögelin in Busch und Wald sind verstummt, nur rauhes, eintöniges Rabengefrähe erfüllt die Luft; dazwischen hört man von Zeit zu Zeit das Brüllen weidender Tiere, die zwischen dem Buschwerk umherirren und kein Futter mehr finden. Alles ist öde und fahl. Selbst die liebe Sonne hat ihre Kraft verloren; wie trauernd steht sie hinter düsteren Wolken und es ist, als fürchte sie sich auf diese Erde herabzublicken, auf der gegenwärtig der große, schreckliche Krieg wüthet. Ich denke, sie will das viele Menschenblut nicht sehen, das auf so vielen und großen Schlachtfeldern fließt, und auch nicht die zahlreichen Tränen, die von weinenden Müttern, Frauen und Kindern vergossen werden. —

So sitze ich hinter meinem armen Strohhüttlein auf ein paar Ziegelsteinen, zitternd vor Kälte, und das Herz voll schwerer Gedanken. Ich denke an die liebe Heimat und frage mich besorgt, wie es dort wohl gehen mag; denke auch an unsere eigene Mission und wie sich wohl alles entwickeln wird, wenn die Arbeiten unserer Missionare mehr und mehr beschränkt und wir von unsern vielen Außenstationen abgeschnitten werden.

Wie armfelig ist doch das Leben in diesem Tale der Tränen! Glückselig derjenige, der seine Pilgerfahrt selig vollendet hat und dem es gegönnt ist, dort oben im ewigen Heimatland ungestörten Frieden zu finden. Drüben in unserm Krankenstübchen liegt so ein Glücklicher. Es ist Johannes, einer unserer braven Neuchristen, ein guter frommer Jüngling von 18 Jahren. Er ist das Pathenkind einer edlen Wohltäterin aus Lutter in Oldenburg und war immer ein vorzüglich braver Junge; wöchentlich ging er mehrmals zur hl. Kommunion, war still und friedlich, willig und gehorsam, arbeitjam und treu. Jetzt liegt er am Sterben; sein Krankenpfleger, Vater Benno, sagte mir, er habe nur noch ein paar Stunden zu leben. Fast möchte ich ihn beneiden, den Glücklichen! —

Wie ich nun so dasitze und ernstern Gedanken nachhänge, siehe, da kommt plötzlich eine jubelnde Schar schwarzer Kinder auf mich zugestürmt! Es sind Taufkinder; erst diesen Morgen, heute am hochheiligen Pfingstfest, sind sie in der hl. Taufe zu Kindern Gottes und



Tempel des hl. Geistes geworden, zwölf Knaben und zwölf Mädchen. Wie groß war ihre Freude, wie rein und ungetrübt ihr Seelenjubiläum! Im Nu umringten sie mich von allen Seiten und streckten mir grüßend die schwarzbraunen Händchen entgegen.

Da war mit einem Schlage alle Trauer aus meinem Herzen gewichen! Ich blickte in diese hellen, glückstrahlenden Kinderaugen und sah es darin blinken und leuchten wie eitel Sonnenschein, und wurde mit diesen Kindern selber zum Kinde und freute mich mit ihnen von ganzem Herzen. Wohl über ein Stündchen wußten sie mir zu erzählen und vorzuplaudern, und dazwischen fingen sie wieder an zu singen, zu tanzen und zu jubelieren, als gebe es weder Krieg, noch Krankheit und Schmerz, sondern als wäre bereits die Erde zum Himmel geworden.

Doch wir müssen heute noch in die Kirche zum hl. Rosenkranz. Drum schnell aufgebrochen! Siehe, da läuft ein Hase quer über die Straße hinein ins Feld. Unter großem Hallo stürmen die Kinder hinter ihm drein; umsonst, sind die Füße dieser schwarzen Jungen auch flink, einen Hasen holen sie doch nicht ein. Das erschreckte Häschchen eilt in die Berge, unsere Kinder wandern wieder der Missionskirche zu. Da knien sie nieder und beginnen mit ihren glockenhellen Stimmen den hl. Rosenkranz, und ich bete mit, bete für die Täuflinge und unsere ganze Mission, für unsere Freunde und Wohltäter und das bedrängte Vaterland. Am Schlusse gibt der Priester mit dem Allerheiligsten den Segen. Da pacem Domine, in diebus nostris, gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen! — —

### Jährliche Eisenerzeugung.

Unglaublich groß ist die Menge der Eisenerze, welche der Bergbau alljährlich an die Eisenindustrie abgibt; sie ist so groß, daß, wenn der Eisenverbrauch auf der Welt derartig zunimmt, wie in den letzten Jahrzehnten, die auf Grund möglichst gründlicher, umfassender Untersuchungen zu 22 404 Millionen Tonnen angeschlagenen Reserven der Erde an kurzzeit mit Gewinn zu verhüttenden Eisenerzen in etwa 66 Jahren gänzlich erschöpft sein werden. Während des Jahres 1910 wurden auf der Welt nicht weniger als 65 860 260 Tonnen Eisen erzeugt, eine Menge, die hinreichend wäre, um daraus eine massive Eisensäule von 160 Meter Durchmesser und 415 Meter Höhe zusammenzusetzen, der gegenüber das nur ein lustiges Gerüst bildende Riesenbauwerk des bekannten Eiffelturmes recht klein erscheinen würde. An der Hervorbringung dieser kolossalen Roheisenmenge waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 27 636 687 Tonnen, Deutschland mit 14 793 325 und Großbritannien mit 10 380 212 Tonnen beteiligt. In unserem Vaterlande hat die Roheisenproduktion im verflossenen Jahre noch um ungefähr 750 000 Tonnen zugenommen, während die englische um etwa 500 000 und die nordamerikanische um ganze 3 500 000 Tonnen abgenommen hat.

### Briefkasten.

M. N. 21 M. für 1 Hdb. Josef und 5 M. Alm. für Erhöhung d. erb.

M. N. 10 M. zu Ehren des hl. Josef, Benedikt, Thaddäus und Antonius um Hilfe in Krankheit.

M. 5 M. von einer kranken Tochter um Genesung d. erhalten.

S. 5 M. als Dank für erhaltene Gnade.

Bergam: Beitrag für 2 Heidentinder, Josef Peter und Maria Rosa als Dank für erlangte Hilfe erb.

Erstein: Beitrag für 1 Hdb. Antonie M. Josefa für Erhöhung d. erb. Gelbbeträge zu genanntem Zweck, können Sie jederzeit senden.

Königsstein: 21 M. für 1 Hdb. „Johannes“ als Dank für Erhöhung erb.

Sp. 22 M. für 1 Hdb. und 5 M. Alm. für Erhöhung d. erb.

Sch. 25 M. für 1 Hdb. „Katharina“ als Dank zu Ehren des hl. Josef u. Ant. mit der Bitte um fernere Hilfe.

Riedenburg: Beitrag für 1 Hdb. u. 1 hl. Messe d. erb. Saar Union: Unbenannt 100 M. Betrag d. erb.

N. Beitrag nach M. S. abgeschickt. 5 Hdb. besorgt! Großensees: Beitrag für 3 Heidentinder: „Josef, Maria und Karolina“, sowie 5 M. Alm. zu Ehren des hl. Josef dankend erhalten.

Brand: 25 M. für 1 Hdb. Paul Josef d. erb. erhalten. Cre'elb: 3 M. dankend erhalten.

M. N. 200 M. zur Taufe von Heidentinder dankend erb. Lommerjum: 20 M. für 1 Hdb. dankend erhalten.

Sulzbach: 21 M. für 1 Hdb. dankend erhalten. Oberzier: 21 M. für 1 Hdb. „Werner“ dankend erb.

S. B. Crefeld: 5 M. erhalten. Bad-Pipp Springs: 25 M. für 1 Hdb. „Franziskus“ d. erhalten.

Hünig: 63 M. für 3 Heidentinder dankend erhalten. Neunkirchen: 21 M. für 1 Hdb. (getauft Josef) d. erb.

Morsbach: W. S. 1 Hdb. 21 M. dankend erhalten. Pippshoven: 21 M. für 1 Hdb. dankend erhalten, als Dank für die wunderbare Hilfe des hl. Josef und Antonius in einem Anliegen.

Essen: 21 M. für 1 Hdb. auf den Namen Cornelius dankend erhalten.

Corbel: 54 M. für 2 Hdb. u. Almosen dankend erhalten. Brück b. Altenahr: 5 M. als Dank zum hl. Josef und Antonius dankend erhalten.

Abenden: 26.50 für 1 Hdb. getauft Herm. Jos. u. Alm. dankend erhalten.

Gobesberg: 20 M. für 1 Hdb. aus Dank für gebrachte Hilfe, dankend erhalten.

Kirchhellen: 5 M. erhalten als Dank in einem besonderen Anliegen.

Hasselsweiler: D. J. S. 21 M. für 1 Hdb. Josef d. erb. G. S. R. F. 30 M. Antoniusbrot erhalten als Dank in einem besonderen Anliegen.

Eine Jungfrau dankt dem hl. Judas Thaddäus und dem hl. Ant. für Erhöhung in schwerem Seelenleiden. (15 M. Alm.) Weiler: 21 M. für 1 Hdb. Maria Josef als Dank für wieder erlangte Gesundheit.

Augsburg: Dank dem hl. Josef für Erhöhung in einem Seelenleiden (10 M. Alm.)

B. Dank dem hl. Antonius für Hilfe in Gemütsleiden (10 M.) Gr. 5 M. Antoniusbrot für glücklichen Ausgang eines Prozesses und um weitere Hilfe.

Nach E. 100 M. erhalten. „Bergelt's Gott!“ Loppenhäusen: 20 M. zur Taufe eines Heidentindes „Maria“ erhalten; herzl. Bergelt's Gott. — W.: Dank dem hl. Josef. — D. M. N. Gütige Gaben von 50 M. mit innigem Dank erhalten. Gott lobne es. — 8 C. Bitten um das Gebet um Hilfe in schwerer Krankheit. — Dengling: Beitrag von 30 M. zur Taufe eines Heidentindes Alois und zu Ehren des hl. Josef und Antonius erhalten. Gott vergelte es! — M. S. Dem hl. Josef eine Dankeschuld abzutragen 5 M. — Grohatingen: Gütige Gabe richtig erhalten. Gott vergelte es. Die Heidentinder erhalten gewünschte Namen. Dankagung wird noch veröffentlicht. — Dankesspende für Erhöhung, zu einem Heidentinde Jos. Ant. Judas Th. d. erb. Kammern (Steiermark): 35 Kr. dankend erb. als Dank zu Ehren des hl. Josef und hl. Antonius für Erhöhung in verschiedenen schweren Anliegen.

Neubrunn: 21 M. d. erb. erhalten zur Taufe eines Heidentindes auf den Namen Hermann Joseph. (Die liebe Muttergottes, St. Joseph und St. Antonius haben uns geholt.)

Jalau: S. M. 25 Kr. Almosen zu Ehren des hl. Josef und des hl. Antonius für die Taufe eines Heidentindes auf den Namen „Joseph und Anton“ d. erb. erhalten.

Altstätten: Wir bestätigen mit Dank den Empfang von 50 Kr. für die Taufe 2 Heidentinder auf die Namen „Joseph Anton“ und „Judas Thaddäus“.

Jalau: Sch. M. 26 Kr. dankend erhalten für Taufe eines Heidentindes auf den Namen Antonius-Josef, aus Dankbarkeit für Erhöhung in körperlichen Leiden nach Anrufung der Fürbitte des hl. Josef und hl. Antonius.

Stifting bei Graz: 25 Kr. zu Ehren des hl. Josef und zum Troste der armen Seelen, für Erhöhung in einem großen